

Quartalsjährl. Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Un-ter-
stadtstraße, Postnum. In Mag-
deburg in der Creuschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 69.

Halle, Sonnabend den 23. März
Hierzu eine Beilage.

1850.

Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. März 1850.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Telegraphische Depesche des Couriers.

Erfurt, d. 22. März. In dem Staatenhause ist heute Rudolph v. Auerswald mit 62 Stimmen zum ersten Präsidenten, v. Wasdorf mit 61 zum zweiten und Graf Solms-Laubach mit 43 Stimmen zum dritten Präsidenten gewählt worden.

Berlin, d. 21. März. Im Interesse der preussischen und vereinsländischen Industriellen, welche sich an der zu London im nächsten Jahre stattfindenden kosmopolitischen Gewerbe-Ausstellung betheiligen wollen, ist bereits von unserm Handels-Ministerium eine Kommission ernannt, um die in dieser Angelegenheit nothwendige Vermittlung zu übernehmen.

Die zweite Sitzung der württembergischen revidirenden Kammer hat die künstliche Mäßigung der demokratischen Kammermajorität offenbar gemacht; dieselbe hat von einer Antwort auf die Thronrede Abstand genommen. Zwei Regierungsvorlagen betreffen die Bewilligung der Steuern für den Rest des Etatsjahres und Emittirung der bereits genehmigten drei Millionen Papiergeld. — In der deutschen Frage fand Preußen unter den Vertretern Württembergs würdevolle und umsichtige Anwälte.

Es wird von Interesse sein, wenn wir über die jüngste mehrmalige Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig folgende

aus guter Quelle geschöpfte Notizen geben. Eine von dem Herzoge beabsichtigte Verbindung mit einer Prinzessin unseres königlichen Hauses, wovon die Tagesblätter berichteten, dürfen wir wohl als in das Reich der Erfindung gehörend bezeichnen. Wohl aber war von der Verheirathung des Herzogs im Allgemeinen die Rede, und Diejenigen, welche die Verhältnisse der braunschweigischen Fürstnfamilie kennen, werden wissen, daß der Verheirathung des Herzogs Wilhelm sich vielfache Schwierigkeiten entgegenstellen. Oesterreich vertritt, wie wir hören, die Interessen des der Regierung entsetzten, in London lebenden Herzogs Carl mit großem Eifer. Herzog Carl ist bekanntlich nicht verheirathet. Sobald nun der jetzt regierende Herzog Wilhelm sich vermählt, wird Herzog Carl in Folge des Einflusses, welchen verschiedene Persönlichkeiten auf ihn ausüben, sich ebenfalls vermählen; in diesem Fall ist die Tochter eines mediatisirten deutschen Fürsten, wie bestimmt versichert wird, schon längst für ihn bestimmt. Dieser Umstand dürfte seiner Zeit eine große Verwirrung hervorrufen, da der Ausspruch, welcher den Herzog für unfähig zu regieren erklärt, keine Gültigkeit für dessen Nachkommen haben kann. Oesterreich besonders hat in diesem Punkte seine Hand im Spiele. (Voss. Z.)

Durch den Haupt-Finanzetat pro 1850 ist zu außerordentlichen Unterstützungen für die am geringsten besoldeten Volksschullehrer die Summe von 25,000 Rthlr. dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Disposition gestellt worden. Es ist dem gedachten Minister möglich gewesen, dieser Summe 12,500 Rthlr. aus den Fonds des ihm

anvertrauten Ministeriums zufließen zu lassen. Den verschiedenen Regierungen sowohl, als auch dem Provinzial-Schulkollegium zu Berlin, ist, je nach dem in ihren Verwaltungs-Bezirken vorhandenen Bedürfnis, ein entsprechender Theil jener 37,500 Rthlr. zur Verwendung nach pflichtmäßigem Ermessen überwiesen worden. (St.-Anz.)

Berlin, d. 20. März. In der ersten Kammer ist bekanntlich der Kommissions-Bericht über die Untersuchung des Nothstandes der Spinner und Weber in Schlesien, auf dem Eichsfelde und in Westfalen zu Anfang dieses Jahres noch zur Berathung gekommen; die zweite Kammer hat, wegen der dringenden anderweitigen Berathungsgegenstände, vor ihrer Vertagung nicht mehr die Zeit gewinnen können, den Bericht ihrer Kommission über denselben Gegenstand noch zur näheren Erörterung zu ziehen. Es ist daher zu erwarten, daß sie solches bei ihrem Wiederzusammentreten thun wird; es ist aber erfreulich, aus der Einsicht des vorliegenden Hauptberichts und der demselben zum Grunde liegenden Spezialberichte über die Zustände in Schlesien und beziehungsweise in Westfalen zu entnehmen, daß die Vorschläge, zu welchen sich die Kommission behufs Hebung der Binnen-Industrie und Beseitigung des Nothstandes der Spinner und Weber vereinigt hat, fast überall nur auf solche Maßregeln gerichtet sind, welche bisher schon die Staatsregierung eifrig verfolgt und unterstützt hat, und welche sie noch gegenwärtig kräftigst fördert. Die Kommission beginnt ihre Vorschläge mit den Maßregeln, welche den Flachsbau und die Flachszubereitung zu fördern und zu verbessern geeignet sind, und beantragt, dafür zu sorgen, daß ein leichter und reellerer Bezug der Leinwand und deren, wo möglich kreditweise Vertheilung an kleine Flachs-Produzenten durch Saamen-Niederlagen, die unter öffentlicher Aufsicht ständen, bewirkt werde, und daß zu dem Ende die Provinzial-Behörden ermächtigt würden, die sich bildenden Associationen auf direkte oder indirekte Weise zu diesem Behufe zu unterstützen. Die Verhältnisse der Spinner anlangend, so richtet die Kommission der zweiten Kammer ihren Antrag dahin, daß die Staats-Regierung in den betreffenden Landestheilen Spinnschulen errichte und die für diesen Zweck zusammentretenden Associationen kräftigst unterstütze. Hinsichtlich der Weberei hat die Kommission beantragt, auf eine Verbesserung der Webestühle durch Anbringung von Regulatoren, so wie von besseren Geschirren, namentlich auf die Einführung geachteter Stahlblätter, hinzuwirken. In Bezug auf die dem fertigen Leinen zu gebende Appretur und Bleiche und das Bleichverfahren überhaupt erkennt der Kommissions-Bericht mit Recht an, daß wir noch Mangel haben an gut ausgebildeten Bleichern und daß es noch der Anlegung neuer vollständig eingerichteten Bleich-Institute bedarf, indem die vorhandenen nicht ausreichen. Inwiefern es zulässig und zweckmäßig sein wird, zu den Zoll-Abgaben zu schreiten, welche der Kommissions-Bericht auf die Ausfuhr von Hebe und auf die Einfuhr von Leinwand zu legen beantragt, wird erst bei der Revision des Zolltarifs Gegenstand näherer Erwägung sein können. Nicht minder wird die in Anregung gebrachte Bewilligung von Reise-Stipendien an junge Gewerbetreibende, so wie von Ausfuhr-Prämien, noch einer weiteren Erwägung bedürfen. Man darf aber vertrauen, daß die Staats-Regierung sich es stets angelegen sein lassen wird, allen Maßregeln, welche zur Hebung der vaterländischen Industrie beizutragen im Stande sind, ihre volle Aufmerksamkeit und die sorgsamste Prüfung zuzuwenden. (St.-Anz.)

Koblenz, d. 19. März. Gestern Abend gegen 6 Uhr traf die Prinzessin v. Preußen in Begleitung ihres Gemahls auf dem Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft „Elisabeth“ hier ein.

Königsberg, d. 18. März. Von den Ministern des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten ist an das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft folgendes, aus Berlin unterm 6. März datirtes Schreiben gerichtet:

„Dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg eröffnen wir auf die unterm 16. v. M. an das Königl. Staats-Ministerium gerichtete und von letzterem an uns abgegebene Vorstellung hierdurch Folgendes: Die Königliche Regierung erkennt vollkommen die Nachtheile, welche durch die jetzige Unwissenheit über Krieg und Frieden mit Dänemark für den Handelsstand und die Rhederei in den Ostsee-Provinzen entstehen. — Daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, diesem Zustande ein Ende zu machen, liegt lediglich in den Umständen, deren eigenthümliche Bedeutung das Vorsteheramt selbst ermeßen wird. Die Königliche Regierung setzt ihre Bestrebung unablässig auf das Angelegentlichste fort, um entweder zum Abschluß des Friedens, oder wenn auch dies alsbald nicht gelingen sollte, zur vertragsmäßigen Verlängerung des Waffenstillstandes zu gelangen. Eine bestimmte Zusicherung kann von der Königlichen Regierung aus nahe liegenden Gründen zwar nicht erteilt werden, indes glauben wir die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu können, daß nach dem jetzigen Stande der Dinge und wenn nicht ganz unvorhergesehene Umstände dazwischen treten, der Wiederausbruch des Krieges zwischen Preußen und Dänemark nicht zu besorgen sein wird.“

Frankfurt a. M., d. 19. März. Herr von Bülow ist nicht, wie gestern irrtümlich berichtet wurde, nach Kopenhagen, sondern nach Hamburg in Familienangelegenheiten gereist. — Der kaiserl. russische Geschäftsträger für das Großherzogthum und Kurfürstenthum Hessen und das Herzogthum Nassau, Herr v. Glinka, wird hier seinen Wohnsitz nehmen. Fürst Gortschakoff hat sich auf kurze Zeit nach Stuttgart begeben, wo er den kaiserl. russischen Gesandtschaftsposten bekleidet.

Karlsruhe, d. 18. März. Die von großdeutscher Seite verbreitete Nachricht, als sollten hannoversche Truppen in das Großherzogthum Baden gesandt werden, ist als eine unbegründete zu bezeichnen.

Die zweite Kammer hat sich heute dahin verständigt, daß sie bis nach dem Schluß des Reichstags vertagt, vorher aber ein ständischer Ausschuss gewählt wird, und die Budgetkommission zur Vorbereitung der Berichte versammelt bleibt.

München, d. 18. März. Einem in militairischen Kreisen verbreiteten Gerüchte zufolge wird der tapfere Oberlieutenant v. d. Tann zum Obersten und Kommandanten des Infanterie-Leib-Regiments ernannt werden, an die Stelle des Obersten Ermath, der zum Generalmajor und Kommandanten der Festung Germerstheim befördert werden soll. — Wie man heute hört, soll nun auch die Antwort des preussischen Cabinets auf die münchener Uebereinkunft vom 27. Februar hier eingetroffen sein; über den Inhalt derselben verlautet indessen noch nichts Verlässiges. Ist derselbe dem hiesigen Vertrage günstig, so wird man die Antwort wohl nicht lange der Öffentlichkeit vorenthalten, zumal die scharfe Kritik, welcher die Uebereinkunft in fast allen deutschen Blättern ausgesetzt ist, hier einen sehr üblen Eindruck macht.

München, d. 18. März. Die Neue Münchener Zeitung schreibt: „Wie wir vernehmen, ist die Antwort des österreichischen Cabinets auf die Collectivnote der drei Königreiche, die Uebereinkunft über die gemeinsam zu machenden Vorschläge zur Revision der deutschen Bundesverfassung betreffend, bereits in den Händen unserer Staatsregierung. Diese zustimmende Antwort ist noch an demselben Tage ausgefertigt worden, an welchem die Uebergabe der Collectivnote stattgefunden hatte. Außer den Cabinetten der drei Königreiche wurde auch dem königl. preussischen, sowie den übrigen Regierungen davon Mittheilung gemacht. Folgende Hauptpunkte verdienen aus der Erklärung Oesterreichs besonders hervorgehoben zu werden: 1) Oesterreich giebt seine vollständige Zustimmung zu der Uebereinkunft, an der es festhält und die es in allem Wesentlichen als die unüberschreitbare Grundlage jeder weitem Verhandlung erklärt; 2) Oesterreich erklärt ferner mit Bestimmtheit

feinen
mit f
Zweck
denen
und z
feinen
schen
Außer
Art. 1
Grund
der B
Volks
dam
den z
Hekla
gewese
welche
merab
(säm
gen z
namer
wiger
schiff
wird
der d
heißt,
der E
vorige
dänisc
Sund
Beurl
Alsen
schen
I
außer
rufen
übertr
Herzo
gen a
den.
jede
gewoh
I
jchen
Erecu
kann
der d
rische
jener
wesen
Stand
rung
men.
Herzo
gezwu
da ste
der M
cher
her.
ger
lichen
Laude

seinen Beitritt mit seinem Gesamtkörper; 3) dieser Beitritt mit seinem Gesamtkörper sei weder dem Rechte, noch der Zweckmäßigkeit, noch den Interessen Deutschlands, so wenig als denen Europas, zuwider, vielmehr diesen Interessen entsprechend, und zudem sei ja auch Preußen durch seinen Beitritt mit allen seinen Landestheilen, auch denen, welche früher nicht zum deutschen Bunde gehörten, mit dem Beispiele dazu vorangegangen. Außerdem ist noch bemerkt, daß wohlverstanden mit Ziffer 9 des Art. 1 der Uebereinkunft nicht eine Anerkennung der frankfurter Grundrechte gemeint sein könne.

Gießen, d. 18. März. Endlich ist auch hier die Wahl der Wahlmänner für die Ernennung eines Abgeordneten zum Volkshause in Erfurt ausgeschrieben.

Flensburg, d. 17. März. Die dänischen Kriegsdampfschiffe scheinen jetzt wieder unsere täglichen Gäste werden zu sollen. Augenblicklich liegen an der Brücke Regier und Hella. Eins derselben brachte 16 in Kopenhagen im Lazareth gewesene schleswig-holsteinische Soldaten aus der Gefangenschaft, welche hier für die Nacht im Lazareth bei ihren deutschen Kameraden einquartiert sind; 20 Leidensgenossen von ihnen (sämmlich Schleswig-Holsteiner) sind nun noch in Kopenhagen zurückgeblieben. Eine Anzahl aus der dänischen Armee, namentlich der Garde, resp. permittirte und entlassene Schleswiger und Holsteiner langte hier in diesen Tagen pr. Dampfschiff an. Eins der vorerwähnten dänischen Kriegsdampfschiffe wird morgen wieder abgehen; dagegen erwartet man das größte der dänischen Kriegsdampfschiffe, den Holger Danske. Es heißt, daß hier fortan beständig Dampfschiffe zur Disposition der Landesverwaltung liegen werden. — In den ersten Tagen voriger Woche ist plötzlich Leben in das auf Alsen stehende dänische Militair gekommen. Soldaten, die von Alsen nach Sundewitt permittirt waren, wurden zwei Tage nach ihrer Beurlaubung wieder einberufen. Auch hören wir, daß von Alsen Kanonen in die dänischen Verschanzungen am sundewittschen Ufer gebracht worden. (Börs.-H.)

Nach Privatnachrichten aus Kopenhagen war dort eine außerordentliche Aufregung im kriegerischem Sinne, hervorgezogen und genährt durch Zeitungen und Flugblätter, in denen übertriebene und entstellte oder erdichtete Nachrichten aus den Herzogthümern verbreitet und Vermuthungen oder Befürchtungen als Geschehenes oder im Werke Begriffenes dargestellt wurden. Man ist dieses Geschrei der kopenhagener Blätter über jede selbständige Bewegung in den Herzogthümern schon gewohnt. (Alt. M.)

Kiel, d. 17. März. Die Ursache, warum die preussischen Truppen in Schleswig sich concentriren und keine Executionen mehr ausführen, ist hier nicht mit Sicherheit bekannt; sie mag zunächst in der mehr als feindseligen Sprache der dänischen Blätter gefunden werden können, welche kriegerische Versuche der Dänen erwarten lassen müssen. Die Folge jener Maßregel ist aber eine für Schleswig sehr erfreuliche gewesen, indem die Statthaltertschaft dadurch nicht allein in den Stand gesetzt, sondern auch gezwungen wurde, die Regierung über diesen Theil Schleswigs wieder in ihre Hand zu nehmen. Der „Landesversammlung“ gehorcht man befanntlich im Herzogthume Schleswig nicht anders als durch Waffengewalt gezwungen; wo diese nun nicht mehr angewendet werden kann, da stellt sich ganz von selbst und auf die friedlichste Weise von der Welt die Gewalt der allein rechtmäßigen Regierung, welcher Jeder mit Freuden folgt, der Statthaltertschaft, wieder her. Daher werden die Steuern jetzt wieder in die rendsburger Hauptkasse eingezahlt, in Husum treten die alten bürgerlichen Behörden wieder ein, Tönning erhält seinen von der Landesverwaltung abgesetzten Postmeister zurück und einem Ver-

nehmen nach wird auch die schleswig-holsteinische Regierung (nicht zu verwechseln mit der Statthaltertschaft und den Ministerien) ehestens nach Schleswig zurückkehren. Dies ist das schmachlichste Ende, welches die Macht der H. H. Tillisch Eulenburg nehmen konnte. (B. H.)

Kiel, d. 19. März. Heute Mittag wurde die Landesversammlung eröffnet. Um zwei Uhr fand eine geheime Sitzung statt.

Italien.

Florenz, d. 9. März. Gestern Mittag langte die Herzogin von Berry hier an. Sie kommt von Modena, wo sie vom 3. d. M. an sich aufgehalten, und mit den Herzogen von Parma und Modena zusammentraf. Es scheint also doch, als wolle sie nach Venedig reisen, wo befanntlich im Frühjahr ein großer Legitimistencongress abgehalten werden soll.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Am nächsten Mittwoch sollen der Nationalversammlung zwei Anträge des Ministeriums über Erhöhung der Cautionen von Journalen von 24,000 auf 50,000 Francs und die Wiedereinführung des Stempels von 5 Cent. vorgelegt werden.

Alle spanischen Truppen der italienischen Armee sind in Barcelona gelandet.

Der gestrige „Napoleon“ hat bei allen Fraktionen der conservativen Partei einen guten Eindruck gemacht. Der halbamtlich darin angekündigte Friedensschluß L. Napoleon's mit den Führern der Majorität wird als Verwirklichung einer durch die pariser Wahlen gebotenen Nothwendigkeit betrachtet. Um so mehr fällt es auf, daß der „Dir Decembre“ der die Gedanken der Vertrauten des Elysee auszusprechen pflegt, heute die alte Polemik gegen die Nationalversammlung fortsetzt, indem er u. A. äußert: „Wir hegen den festen Glauben, daß einige leichte Zugeständnisse an das Volksgefühl genügen würden, um aus dem Wahlergebnisse den größten Vortheil zu ziehen. Allein was soll man von den Commissionen verlangen, welche die Thore zu allen Gesetz-Entwürfen besetzt halten, wenn man sich im Schooße dieser Commissionen erlaubt, den Präsidenten der Republik beim geringsten Versuche, ein irgend liberales und progressistisches Gesetz vorzuschlagen, einen Socialisten zu nennen?“ Der Friede zwischen der vollziehenden Gewalt und der Majorität scheint also noch auf ziemlich schwachen Füßen zu stehen. — Vier Cavallerie-Regimenter, die jetzt hier, in Versailles und St. Germain stehen, sollen Anfangs April durch Regimenter aus den Provinzen ersetzt werden.

Strasburg, d. 17. März. Der Wahlsieg der Rothen in unserm Departement ist kein so überwiegender, wie das die demokratischen Blätter glauben machen wollen. Die Mehrzahl der Abstimmungen auf dem Lande fiel zu Gunsten der Conservativen aus. Auch hat das Militär den Demokraten 3—400 Stimmen weniger gegeben, als den Anhängern der Regierung. Bemerkenswert muß zugleich werden, daß von 120,600 eingeschriebenen Wählern nur 89,660 an der Wahlurne erschienen waren. (So wie in Paris hatten sich auch hier viele eingefleischte Legitimisten des Stimmens enthalten, während von den Rothen nur diejenigen fehlten, welche krank waren.) Die Stadt Strasburg allein hat überwiegend socialistisch gestimmt, denn sie lieferte 7120 Vota zu Gunsten der Opposition und nur 2550 Stimmen für die Conservativen. Der demokratische Wahl-Ausschuß hat sich vorgestern an unseren Maire mit der Bitte gewendet, er möge doch ein städtisches Lokal (eine Markthalle) den Wählern einräumen, um ihren neuen Deputirten ein Abschiedsmahl in demselben zu geben. Die städtische Behörde

verweigerte dieses Ansinnen nach eingeholtem Gutachten der Präfectur, um der politischen Aufregung nicht noch neue Nahrung zu geben. In den Bierbrauereien und Estaminets ertönen seit einigen Tagen die „patriotischen“ Lieder wieder mehr als je, und die Schadenfreude gegen die „Weißen“ giebt sich in besonderen Gelegenheits-Dichtungen kund. Hr. Vidal, welcher in Paris und hier gewählt wurde, hat sich für Annahme der Vollmacht des Elsasses erklärt, so daß uns eine neue Wahlbewegung erspart wird. Das Wahlergebniß im oberrheinischen Departement, wo die Arbeiter-Bevölkerung zwei conservativen Candidaten, den Herren E. Dollfuß und Wiegand, ihre Stimmen gab (auch der als roth verschrieene Fabrikant Kestner, welcher gewählt wurde, wird nicht mit dem Berge stimmen), bringt die Ultra-Demokraten nicht wenig auf. Gestern wurden den neu gewählten Deputirten glänzende Nachtmusiken gebracht, und morgen ziehen sie nach Paris. Mögen sie sich wie unserer Bevölkerung das Loos ihrer Vorgänger ersparen, die theils im Gefängnisse zu Doullens, theils als Verbannte im Auslande schmachten!

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. März. Der ministerielle „Globe“ enthält heute wieder Betrachtungen über die Zustände des Kontinents, namentlich über die deutschen Angelegenheiten. In letzterer Beziehung bemerkt dies Blatt unter Anderem: „Der Unions-Entwurf, welcher im Laufe dieser Woche dem Erfurter Parlament wird vorgelegt werden, ist bis jetzt die nächste Annäherung an dasjenige Ziel, welches die Interessen des ganzen Festlandes erheischen. Die Münchener Union scheint keine sehr zu fürchtende Nebenbuhlerin für die von Erfurt. Innerlich bietet sie weit weniger Aussichten auf Tauglichkeit, und ihre äußeren Beziehungen zu Oesterreich werden sich, wenn wir uns nicht sehr irren, als ganz unausführbar erweisen. Die Haupt-Popularität der Erfurter Union wird aber aus dem Umstande entspringen, daß man fühlen wird, wie Preußen und seine Verbündeten nicht nothgedrungen handeln, sondern auf Grund eines einsichtsvollen und patriotischen Wunsches, Deutschland eine feste Ordnung zu geben.“

Griechenland.

Wien, d. 19. März. Aus Triest vom 18. März ist folgende telegraphische Depesche hier eingegangen: „Der eingetroffene Dampfer brachte Nachrichten aus Korfu, die bis zum 14. d. M. reichen, wonach ein Theil der britischen Flotte nach den Dardanellen abgesegelt sein soll. Bestätigung ist abzuwarten.“ Ferner: „Die Nachricht der Aufhebung des Blokades in Griechenland wird bestätigt, circa 100 Schiffe bleiben in Händen der Engländer bis zur gänzlichen Beendigung der englisch-griechischen Frage.“

Der Prozeß Görliß.

Darmstadt, d. 19. März. In den heutigen Sitzungen des Schwurgerichts wurde mit Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Von besonderer Wichtigkeit waren die Aussagen der Ehefrau des Kammerdieners Schiller. Wir wissen schon, daß Schiller an jenem 13. Juni 1847, Nachmittags um 4 Uhr, das Haus des Grafen verließ, um einen kleinen Ausflug zu machen. Seine Ehefrau giebt an, sie sei bald nach 4 Uhr in das gräfliche Haus gekommen, ein Kind an der Hand und mit ihrem Strickzeug, um nach ihrem Ehemann zu sehen. Durch die Hintertüre eintretend, sei sie in das Bedientenzimmer gekommen, das leer gewesen; nach einer kurzen Weile habe sie gehört, daß

Jemand die Treppe heruntergekommen, und nun sei sie des Bedienten Stauff ansichtig geworden, der eine weiße Schürze vorgebunden und ein weißes Tuch in der Hand gehabt, auch in Hemdärmeln gewesen. Sogleich sei ihr sein Blick aufgefallen, ein Blick der Wildheit, den sie auch an jenem 2. November (der Tag des Vergiftungsversuchs) an ihm wahrgenommen. Sie habe bemerkt, daß sie dem Stauff ungelegen gekommen sei, und darum, nachdem sie von ihm erfahren, daß ihr Ehemann nicht da sei, sich sogleich wieder entfernte. Um ihr etwas freuzugeben, habe ihr Stauff vom Fenster aus noch einige freundliche Worte gesagt und ihr hinaufgerichtetes Kind geliebkost. Sie könne sich nicht denken, zu welcher Arbeit derselbe am Sonntag einer Schürze bedurft habe. Von dem Präsidenten befragt, ob der Wahrnehmung jenes wilden Blicks nicht eine Täuschung zu Grund liegen könne, erklärte die Zeugin: dies sei nicht der Fall; gleich am andern Tag habe sie, im Eindruck dieser Wahrnehmung, diese Andern mitgetheilt. In dem stillen Hause habe sie sonst Niemand bemerkt. Am Abend des 13. Juni gegen 10 Uhr sei Stauff in ihre Wohnung gekommen und habe nach Eröffnung der Thüre erklärt, er sei herübergeschickt worden, um ihren Ehemann ins Haus des Grafen zu rufen, weil dieser, seine Gemahlin vermissend, in Verzweiflung sei. Bald nach Entfernung ihres aus dem Schlaf geweckten Ehemanns habe sie lebhafteste Bewegungen im gräflichen Hause durch hin- und herwandernde Lichter wahrgenommen und sei dadurch veranlaßt worden, sich ebenfalls dahin zu begeben. Nachdem sie dort einige Zeit verweilt, habe Stauff, von seiner Stube aus, sie vom Gang des mittleren Stockes herabgerufen; eintretend, habe sie denselben in einem fast ohnmächtigen Zustande gefunden. Nach einigen Wochen, während ihr Ehemann den Grafen ins Bad begleitet, fährt Zeugin fort, sei sie niedergekommen, und bei dieser Gelegenheit habe sich Stauff unentgeltlich sehr freundschaftlich und gefällig gegen sie benommen. Von dem Präsidenten befragt, ob Stauff von dem Tode der Gräfin gesprochen, entgegnete sie, er habe einmal geäußert, es komme heraus, und wenn es die Hühner aus dem Mist fragen sollten. Weiter befragt, ob sie Verdacht gegen ihn habe, antwortete sie bejahend. Als Grund des Verdachts habe sie betrachtet jene Vorfälle am Todestag der Gräfin, das Fehlen der Schlüssel zum Vor- und Wohnzimmer derselben, das spätere Benehmen Stauffs, einzelne Mittheilungen ihres Ehemanns, die Streichfeuerzeuge u. Ueber die Aussagen dieser schwer belastenden Zeugin vernommen, verwickelte sich Stauff in unwahrscheinliche Angaben; einen ihm besonders schädlichen Eindruck machte sein Versuch, die wider ihn sprechenden Zeugen als zur Verschwörung gegen ihn verbunden darzustellen. Die erste Blöße!

Theater.

Berichte aus Königsberg meldet n über „Major Schill“ von Gottschall. Gleich die erste Vorstellung hatte ein sehr zahlreiches Publikum zusammengeführt, der Beifall war im eigentlichen Sinne des Wortes stürmisch und wollte kein Ende nehmen, so daß nicht nur der Darsteller der Titelrolle, sondern auch der Dichter vier Mal gerufen wurde und sicherlich nicht weil, sondern trotz dem daß er ein Königsberger ist. Auch für die Zukunft können wir dem neuen Drama eine bleibende Stätte in dem Repertoire Deutscher Bühnen prophezeien, denn was Schiller in seinem Prolog zum Wallenstein so schön sagt, scheint unser Dichter wohl beherzigt zu haben:

Und jetzt
Wo selbst die Wirklichkeit zur Dichtung wird,
Wo wir den Kampf gewaltiger Naturen
Um ein bedeutend Ziel vor Augen seh'n,
Und um der Menschheit große Gegenstände,
Um Herrschaft und um Freiheit wird gerungen,
Jetzt muß die Kunst auf ihrer Schattenbühne
Auch höhern Flug versuchen, ja, sie muß,
Soll nicht des Lebens Bühne sie beschämen.“

Bekanntmachungen.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Eisleben, Abtheilung I., ist über das nachgelassene Vermögen der am 20. Juni 1849 zu Willrode verstorbenen Frau Amtmann Johanne Dorothea Elisabeth Siebigt geborne Hackenberg, auf Antrag der Beneficial-Erben, durch Verfügung vom 18. Januar 1850 der erbshafliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von der genannten Frau Siebigt etwas an Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Brieffschaften hinter sich, oder an dieselbe schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an die Erben, welche sich der Verwaltung des Nachlasses entschlagen, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern dem Gericht Anzeige machen und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Rechte, ad depositum des hiesigen Kreis-Gerichts einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider etwas gezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden; wer aber Etwas verschweigt oder zurückhält, soll noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Eisleben, den 22. Januar 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung

Im Wege freiwilliger Subhastation soll das Gasthofs- und Hinterlässergut Nr. 3 zu Lindenthal, 1 $\frac{3}{4}$ Stunde von Leipzig an der nach Landsberg führenden Straße, mit circa 33 Aekern guten Feldes in einem Plane, mit Garten und Wiese, Vieh und todtem Inventar, auch Vorräthen,

den 27. März d. J. früh 11 Uhr an Gerichtsstelle hier verkauft werden. Die Beschreibung des Grundstücks und Kaufbedingungen sind bei Gericht und aus den Patenten, welche in den Gasthöfen zu Lindenthal, Kleinwiederichsch und Gaschwitz aushängen, zu ersehen.

Kauflustige haben sich über ihre Zahlungen- und Erwerbsfähigkeit auszuweisen und zur bestimmten Zeit bei uns als Licitanten anzugeben.

Breitenfeld bei Leipzig,
am 9. März 1850.

Die Grunerschen Gerichte daselbst.
Dr. Praße, G.-D.

Bullen-Verkauf. Auf dem Rittergute Böbigker bei Mücheln steht ein solcher zum Schlachten zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 27. d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Hofe des Zimmermeisters Kyriß vor dem Schifferthore hieselbst eine Partie Weiden, für Böttcher und Korbmacher brauchbar, gegen gleich baare Bezahlung in preussischem Gelde und unter der Bedingung sofortiger Wegschaffung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 20. März 1850.

Der Begebaumeister
Steudener.

 Circa 2 Wispel guten Esparsette-Saamen von letzter Erndte empfiehlt
Schmidt in Morl.

Dienstag den 26. d. M.

Abends 7 Uhr

**Unterhaltungs-
Concert,**

aufgeführt von der berühmten Sänger-Familie Schattin-ger, wozu Herren und Damen hiermit freundlichst einladet
C. Gruneberg.
Wettin.

Feinstes, amerikaniß gemahlenes Weizen-Mehl empfiehlt
W. Fürstenberg.

Für Auswanderer.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist erschienen und in Halle bei Pfeffer (Schwetschkesche Sort.-Buchh.) vorräthig:

Der richtig sprechende Amerikaner, oder gründliche Anweisung, in kurzer Zeit die englische Sprache zu erlernen. Ein treuer Helfer nach Amerika Auswandernder. Mit beigefügter Aussprache des Englischen. 4. Aufl. 8. geh. 104 Seiten. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hat Derjenige, welcher über's Meer seiner künftigen Heimath zueilt, festen Entschluß, das Englische zu erlernen, und bezieht sich mit Ernst daran, so ist obiges Buch ein so treuer Helfer, daß es dem Erlernenden nicht fehlen kann, in kurzer Zeit sich mündlich unterhalten zu können. Dem Buche sind die Fahrpreise von Bremen nach den Vereinigten Staaten, so wie auch eine Tabelle der Gelbcourse und Aufgabe der besten und billigsten Logierhäuser in Bremen, beigefügt.

Große Auction.

Montag den 25. d. M. u. folg. Tage jedes Mal um 1 Uhr versteigere ich auf der Meierei des Waisenhauses alhier: Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, sehr gut gehaltene Meubles, Betten, 5 complete Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Geschirre, 1 Decimalwaage (à 14 $\frac{1}{2}$ wiegend), Hausgeräthe u. dgl. m. (Montag Mobiliar; Dienstag Wagen u. Ackergeräthe u.)

Brandt,

Auct.-Commiff. u. Taxator.

Ein seidener Sonnenschirm ist zwischen Halle und Ammendorf gefunden und kann vom Besitzer in Empfang genommen werden bei Conrad in Radewell.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof, wo die Nahrung sehr frequent ist, in der Nähe von Merseburg, wobei 41 Morgen Feld 1ster und 2ter Klasse, 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, soll sofort veränderungs halber verkauft werden. Das Nähere ist bei dem pensionirten Gensd'arm Peicker in Merseburg zu erfragen, kann auch mit demselben in Unterhandlung getreten werden.

Ein elegant meublirtes Logis, aus 2 Stuben, Kammern und Aufwartung bestehend, nöthigenfalls auch Pferdestall, ist vom 1. April zu vermietthen gr. Ulrichsstraße Nr. 71.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Friedrich Ulrich in Hohnstädt.

Pferde-Verkauf. Ein sehr gut gerittenes, elegantes Reitpferd, lichtbrauner Langschwanz, 6 Jahr alt, 3 Zoll hoch, fehlerfrei und militairfromm, steht wegen nahe bevorstehender Abreise des Besitzers sofort zu verkaufen in Naumburg a/S., große Jacobsstraße Nr. 216.

Kleesaat.

Rothen Kopfklee letzter Erndte hat von einem Oeconom in Commission
F. A. Hering.

In einem lebhaften Dorfe, unmittelbar zwischen Eisenbahn und Chaussee, ist ein vor einigen Jahren neu gebautes Haus, worin Material- und Kurzwaarenhandel betrieben wird, mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Bodenräume, Stallung, Wagenremise, schönen Obstgärten, sofort zu verkaufen und mit 2000 R $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu übernehmen. Auch wäre der Eigenthümer zur Verpachtung geneigt. Das Nähere durch Aug. Ebert.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von

C. Dettenborn in Halle,
große Märkerstraße und Ruhgassen-Ecke,
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager birkener und Mahagoni-Möbel neuester Façon zur gefälligen Abnahme bei billigster Bedienung.



Bekanntmachung.

Vom 19. dieses Monats an werden auf unserer Bahn außer den bisherigen Zügen bis auf Weiteres noch täglich expedirt werden:

1) Nachtzüge:

a) von Leipzig nach Cöthen zum Anschluß an den um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts von Cöthen nach Berlin abgehenden Zug:

Abfahrt von Leipzig 11 Uhr Abends,
" " Halle 12 " Nachts,
nach Ankunft des Thüringischen Zuges;
Ankunft in Cöthen 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts;

b) von Cöthen nach Leipzig:

Abfahrt von Cöthen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
nach Ankunft des um 10 Uhr Abends von Berlin abgehenden Zuges,
" von Halle 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Dieser Zug findet in Halle Anschluß für die Thüringische Bahn.

Ankunft in Leipzig gegen 5 Uhr Morgens.

2) Extra-Zuge zwischen Halle und Leipzig:

Abfahrt von Leipzig nach Halle 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
Abfahrt von Halle nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, nach Ankunft des Thüringer Zuges.

Magdeburg, den 17. März 1850.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben

Neue Rechenmaschine.

Eine Vorrichtung

zur

Versinnlichung

des Rechnens in ganzen und gebrochenen Zahlen,

aussführlich

zum Zwecke der Selbstanfertigung beschrieben

und mit vollständiger Gebrauchsanweisung

für Lehrer

an Volksschulen, Taubstummen- und Blindeninstituten versehen

von dem Erfinder

C. Mühlpfordt.

Mit einem Vorwort

von

C. Hentschel,

Seminarlehrer zu Weisensfels.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

8. 1850. geh. Preis 15 Sgr.

Halle, März 1850.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Hausverkauf.

Ein in Reuschberg gelegenes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, 7 Kammern, Küche, Keller, einem Waschhaus, mehreren Ställen, daran einen Obst- und Gemüsegarten und einen Blumengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es steht an der Leipziger und Zeitzer Straße und eignet sich durch seine vortheilhafte Lage zu jedem Handel und Gewerbe. Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei den Geschwistern Dorse daselbst.

Cigarren, alte, abgelagerte Waare, Bremer und Hamburger Fabrikate;

Barinas-Canaster, schöner, alter, leichter Taback, ausgeschnitten, in Rollen und ganzen Körben;

Barinas-Blätter, à U 12 $\frac{1}{4}$;

Portorico in Rollen,

bei **W. Fürstenberg.**

Ein junges Mädchen aus einer anständigen Bürger-Familie, wünscht auf ein Landgut ohne Gehalt placirt zu werden um sich die gehörigen Kenntnisse einer Wirthschafts-Mademoiselle zu erwerben. Geehrte hohe Herrschaften, welche gesonnen sind, eine solche zu placiren, wollen gütigst ihre Adresse in Nr. 139 bei Aug. Schulze einsenden.

Bestellung auf poröse Steine nimmt an **F. A. La Baume.**

Gut gebrannte Dachziegel und Mauersteine empfiehlt

F. A. La Baume.

Sowohl Geschäfts- als Privatleute können durch Commissions-Üebernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres **B. H.** poste restante Mainz, franco.

Ein junger Mensch, der die Bäckerprofession erlernen will, findet zu Ostern ohne Lehrgeld und bloß mit drei Jahre Lehrzeit eine Stelle offen in Halle an der Glaucha'schen Kirche Nr. 1979 beim Bäckermeister Reinhardt.

Wichtigstes neues Werk.

So eben erschienen und ist vorrätzig bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buch.):

Kritik der Evangelien und Geschichte ihres Ursprungs.

Von **Bruno Bauer**. 1. Lief.

Preis 6 *fl.*

Dieses Werk ist das Resultat neunjähriger Studien. Es hat eine ähnliche Tendenz wie das **Leben Jesu von Strauß**, — ist jedoch **entschiedener und gründlicher**, und wird deshalb in der ganzen gebildeten Welt Epoche machen.

In der **Arnoldischen Buchhandlung** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle in **G. C. Knapp's Sortim.-Buch.** (Schródel & Simon), in Cönnern bei **A. Löffler** zu haben:

Ein

Glaubensgericht

in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

Zugleich als ein Beitrag

zur nothwendigen Reform des evangelischen Kirchenwesens

actenmäßig dargestellt

von

Theodor Balzer,

Prediger in Naumburg a. S.

Nebst Beilage, die drei ökumenischen Symbole enthaltend.

gr. 8. broch. 1 *Rfl.*

Diese Schrift stellt die wegen Mangels an kirchlicher Rechtgläubigkeit erfolgte Verurtheilung des Predigers **T. Balzer** zur Entlassung vom Predigtamte in der evangel. Kirche Preußens durch alle Instanzen actenmäßig dar. Sie enthält wesentlich die Vertheidigung des Verurtheilten und die Erlasse und Entscheidungen der königlichen Behörden. In diesen zwischen beiden Theilen gepflogenen Verhandlungen kommen, da sie Lehre, Cultus und Verfassung der Kirche betreffen, die Lebensfragen der protestantischen Kirche, die jetzt mehr als je ihre Lösung fordern, zur Erörterung.

Die **Modewaarenhandlung** von **Fanny Jaffe** empfiehlt zu diesem bevorstehenden Jahrmarkte ihr wohl assortirtes Puz- und Modewaarenlager, bestehend aus den neuesten **Frühlingsfachen**, als: Strohhüten für Damen, Knaben und Mädchen, allen Arten Seiden- und Zeughüten, Blonden- und Tüllhauben, Kragen und Chemisets für Herren und Knaben.

Verkaufslokal: beim Dekonom **Herzberg** am Markt in Cönnern.

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) ist vorrätzig das so eben erschienene Werk:

Allgemeine Zoologie

von Prof. Dr. **H. G. Bronn.**

Preis 2 *Rfl.* 6 *fl.*

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister **Gustav Blauel** in Cönnern.

Künftigen Montag und Donnerstag Breihahn bei **Wilhelm Rauchfuß** am kleinen Berlin.

Stearinlichte, das Pack 26 Loth, von 8 1/2 *fl.* an, verkauft **Friedr. Wilh. Dalchow.**

Zwei Söhne anständiger Eltern, welche sich zu „**Kellnern**“ ausbilden wollen, können plazirt werden in **Erfurts Garten.**

Frisch gebrannter Kalk, fest und gut gebrannte **Mauersteine**, **Chamotsteine** und **Dachziegel** werden stets preiswürdig verkauft **Manni'sche Straße Nr. 535** in den drei **Schwänen.**

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube.** Stadtmusikchor.

Für mein Tuchgeschäft suche ich einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling. **Merseburg**, im März 1850. **Ludwig Rudow.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Mittwoch den 3. April sollen auf der **Mosigkauer Haide** nachstehende Brennholzer, als:

1) aus dem Reviere des Förster **Wandel**

284 1/2 Klaftern Kiefern Scheit,

12 Klaftern dergl. Knüppel,

63 1/2 Klaftern dergl. Reis;

2) aus dem Reviere des Förster **Herrmann:**

387 1/2 Klaftern Kiefern Scheit,

127 3/4 Klaftern Kiefern Knüppel,

144 Klaftern dergl. Reis,

welche in den sogenannten dicken Fichten geschlagen worden sind, meistbietend verkauft werden. Die Zusammenkunft ist im Gasthose zu **Eingenau** früh 9 Uhr.

Dessau, den 20. März 1850.

Herzogl. Regierung,

Abtheilung für Damainen und Forsten. **Baschow.**

Auction.

Donnerstag den 28. d. M. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich am Auktadeplatz des Herrn **Zimmer-Meister Trübe** allhier

1 großen Saalkahn

(Tragfähigkeit circa 800 *fl.*).

Brandt,

Auct.-Commiff. u. Taxator.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 24. März Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Von 4 bis 6 Uhr werden beliebige Tänze u. Cotillon getanz.

Bad Wittkind.

Morgen Sonntag **Concert**, gegeben von den Geschwistern **Drechsler.**

Stadtheater in Halle.

Sonntag den 24. März: Zum ersten Male: **Major Ferdinand von Schill**, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von **Dr. Rud. Gottschall.** — 1ste Abtheilung: **der Jugendbund** — 2te Abth.: **der Ausmarsch aus Berlin** — 3te Abth.: **das Gefecht bei Dodendorf** — 4te Abth.: **der Berrath in der Altmark** — 5te Abth.: **Schills Tod in Stralsund.**

Das Reitergefecht der Schillschen Husaren mit dänischen Dragonern in Stralsund ist von Herrn **A. H.** arrangirt und wird auf gut gerittenen Pferden von hiesigen Freunden der Reikunst auf der Bühne ausgeführt.

Eine Wiederholung dieser Vorstellung kann nicht statt finden, da das Repertoire bis 31. März (letzte Vorstellung) fikt steht.

Deutschland.

Berlin, d. 22. März. Vorgestern sah Se. Majestät nach einander mehrere Minister bei sich. Das Resultat der stattgefundenen Berathungen ist, den Preussischen Gesandten in Stuttgart, Herrn v. Sydow, sofort abzuuberufen. (B. 3.)

Der Telegraph auf der Strecke von Berlin nach Erfurt war im Laufe des vorgestrigen Tages und während der Nacht unausgesetzt in Thätigkeit. Leider hatte dies zur Folge, daß Depeschen, die zur Weiterbeförderung auf gewöhnlichem Wege bestimmt waren, in Berlin zu spät eintrafen. Die Bevorzugung der Regierungsdepeschen vor den nichtamtlichen hat hieran wohl die Schuld getragen. Die an Privatpersonen gerichteten Meldungen langten erst während der Nacht in die Hände der Adressaten.

In Folge der Abberufung des kurhessischen Bevollmächtigten im Verwaltungsrathe, des Herrn von Dohs, fängt man an, an der fortdauernden Treue Kurhessens zum Bündnisse vom 26. Mai nachgerade zu zweifeln. Der Umstand, daß der Nachfolger des Herrn von Dohs, Professor Wegel, bereits nach Erfurt abgereist ist, dürfte wenig geeignet sein, diesen Zweifel zu heben. Die Gesinnung des Herrn von Dohs war die deutsche des abgetretenen Ministeriums Eberhard, welche man dem Herrn Prof. Wegel nicht zuschreiben zu dürfen glaubt.

Von allen deutschen Staaten steht in diesem Augenblicke wohl keiner so isolirt da, wie Hannover. Von dem Bündnisse vom 26. Mai hat es sich widerrechtlich losgesagt, und dem Münchener Verfassungs-Entwurf, in welchem es Anfangs eine so große Rolle zu spielen schien, hat es auch den Rücken gekehrt. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge fühlt Minister Stüve das Peinliche dieser Lage sehr wohl, ohne aber darum für den Wiederanschluß an den Bundesstaat — die Verfassung von der Pfordtens ist hierbei wohl nicht in Erwägung zu ziehen — irgendwie geneigt zu sein. Man sagt, Herr v. Stüve geht nun mit dem Plan um, seinerseits eben so gut das Glück zu versuchen, wie es Herr von der Pfordtens gethan, nämlich das deutsche Volk mit einem dritten Verfassungs-Entwurfe zu beglücken. Der wegen seiner großdeutschen Wühlereien bekannte Herr von Bally befand sich vor Kurzem in Hannover und soll, wie wir hören, mit Herrn Stüve öftere und lange Conferenzen haben. Wahrscheinlich geht er dem hannoverschen Minister mit Rath und That zur Hand, möglich aber ist es auch, daß er den schwankenden Stüve wieder auf die verlassene Bahn gewisser Nebelbilder zurückführen will. Herr Stüve soll inzwischen seinen geheimen Plan recht hegen und pflegen und, wie man uns mittheilt, ein Auge auf die Hansestädte und einige andere, dem Mai-Bündnisse beigetretene kleinere norddeutsche Länder geworfen haben, in der Meinung, mit denselben, wenn sie gleich Hannover am Bundesstaate untreu geworden, ein neues Bündniß zu schaffen, in welchem Hannover das Protectorat übernimmt. Indessen sollen die schönen Hoffnungen Stüve's durch das treue Festhalten sämmtlicher norddeutschen Länder an dem Bundesstaate und besonders durch die klare, deutsche Erklärung der Bürgerschaft Lübeck's bedeutend herabgestimmt worden sein. Die Lage Stüve's wird darum mit jedem Tage peinlicher, denn die Verhältnisse gestatten nun einmal nicht, daß Hannover in seiner Isolirung beharre. Auch soll das Verhältniß des Königs von Hannover zu Stüve, obgleich die jüngste Ministerkrisis schnell vorbei war, noch immer in gewisser Beziehung ein gespanntes sein, da Ernst August sich den Einflüsterungen der österreichischen Diplomatie gerne ganz hingeben

möchte, Stüve hingegen seit einem Monate offenbar eine andere Richtung verfolgt.

Erfurt, d. 19. März. Man bemerkt, daß seit der hiesigen Anwesenheit des Verwaltungsraths der Verkehr mit Frankfurt bedeutend zugenommen hat. Telegraph und Courierdienst sind öfter als sonst in südlicher Richtung und was an diplomatische Personen Preussens und des Bundesstaates nach Frankfurt auf postalischem Wege zu berichten ist, wird nicht durch die Turn- und Tarische-Postanstalt, sondern meistens durch die Feldpost auf anderen außerordentlichen Wegen befördert. Dagehende Instruktionen sind der hiesigen Ober-Post-Direktion zugetommen und sie erscheinen uns bei der jetzigen Sachlage Deutschlands und namentlich bei der Stellung des Turn- und Tarischen Hauses zu den sich gegenüberstehenden Staaten bemerkenswerth. Die dänische Frage soll jetzt zwischen Erfurt und Frankfurt nicht den unbedeutendsten Gegenstand der Verhandlung bilden, so wie diese Streitfrage auch den Verwaltungsrath in Haupt und Gliedern stark beschäftigt, indem von ihm eine einschlägige Vorlage für den Reichstag ausgearbeitet wird. In den Händen eines jeden Mitgliedes des Verwaltungsraths befinden sich, wie wir dies selbst gesehen, ganze Stöße von Papieren über die deutsch-dänische Frage.

Dresden, d. 21. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer richtete der Abg. Biedermann eine auf die Münchener Propositionen vom 27. Februar 1850 bezügliche Interpellation an das Ministerium des Aeußern und fragte: 1) Ist der in öffentlichen Blättern und auch in der Leipziger Zeitung mitgetheilte Text einer angeblichen Uebereinkunft, zwischen den Königreichen Baiern, Sachsen und Württemberg am 27. Februar 1850 abgeschlossen, im Ganzen und Einzelnen richtig? 2) Hat die sächsische Regierung in einem besondern Vorbehalte die verfassungsmäßige Zustimmung der sächsischen Volksvertretung hierbei ausreichend gewahrt? 3) Wann gedenkt die Staatsregierung diese Zustimmung einzuholen? 4) Ist die Genehmigung der Uebereinkunft vom 27. Februar 1850 vor oder nach der Sitzung vom 7. März erfolgt? Der anwesende Staatsminister Beyr bemerkte darauf, daß die Staatsregierung ohnehin eine auf die beregte Angelegenheit bezügliche Mittheilung an die Kammer zu machen beabsichtige und daß sie daher die gestellte Interpellation um so eher beantworten könne. Uebrigens versicherte er, daß bei den Verhandlungen §. 2 nicht außer Acht gelassen worden sei.

Hannover, d. 20. März. In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde ein Regierungsschreiben über den Malmeder Waffenstillstand verlesen, dessen wesentlicher Inhalt ist, daß Dänemark die übernommene Verpflichtung, den Werth der genommenen Schiffe zu ersetzen, nicht erfüllt hat; es sind nämlich nur die Kaufgelder erstattet, welche in den Auktionen für die Schiffe aufgefunden sind; die deutschen Regierungen dagegen sind ihren Verpflichtungen in Erstattung der Kosten, welche Dänemark durch die Wegnahme der Schiffe gehabt hat, nachgekommen. Die Regierung hat die Hoffnung, daß die Eigenthümer der genommenen Schiffe von Bundeswegen Entschädigung bekommen werden, schlägt indes vor, vorläufig die Uebernahme der Summe auf die Landeskasse zu übernehmen! Dieselbe beträgt für Schiffseigenthümer in unserm Lande 3400 Thlr. Die Regierung hat an Dänemark 5776 Thlr. erstattet.

Kiel, d. 19. März. Heute Vormittag sind zwei dänische Kriegsdampfschiffe, vermuthlich Hekla und Geysler, in den Eckernförder Hafen eingelaufen; sie legten sich etwa 1000 Schritte von der Nordbatterie vor Anker und zogen hier wiederholt Signalflaggen auf; man konnte von Eckernförde aus nicht erken-

nen, ob die Signale für etwanige außerhalb des Hafens gelegene Schiffe bestimmt waren, oder welchen andern Zweck dieselben haben mochten. Bald nach Mittag verließen die beiden Schiffe wieder den Hafen. Die Dänen haben während des Waffenstillstandes die Düppeler Schanzen zerstört; sie haben während des Waffenstillstandes mit Cavalleriedetachements das schleswigsche Gebiet überschritten; sie sind jetzt mit ihren Kriegsschiffen in ein Gewässer eingelaufen, welches unzweifelhaft zum schleswigschen Territorium gehört. Dies ist ein offenkundiger militärischer Bruch des Waffenstillstandes und es ist nur zu bedauern, daß die Preußen, welche gegenwärtig die eckernförder Strandbatterien besetzt halten, den dänischen Schiffen nicht einen Gruß zugesandt haben, der sie an den 5. April des vorigen Jahres hätte erinnern können.

Eckernförde, d. 17. März. Seit der bekannten Aufforderung der schleswig-holsteinischen Hauptkasse zur Einzahlung der Steuern wandern die Gelder rasch nach Rendsburg. In wenigen Tagen waren in der Stadt fast alle Restanten an die Stadtkasse abgeliefert und sämtliche Rückstände sind auch schon an die rendsbürger Kasse abgeliefert. Auch die Gutsbesitzer im

schwansener adeligen Güterdistrict haben in einer vorgestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Steuern nach Rendsburg einzusenden. Der hiesige Magistrat hat, wie wir hören, einstimmig beschlossen, mit der Landesverwaltung von nun an jede Verbindung abzubrechen.

Griechenland.

Eine telegraphische Depesche aus Wien vom 20. März besagt: Im Piräeus Alles im Status quo. England macht neue Forderungen.

Vermischtes.

— Zürich, d. 15. März. Von der geognostisch merkwürdigen Felsmasse, welche die Kuppe des Uetliberges bildet, hat am 11. März, Morgens 9 Uhr, ein Felsstück von 45' Höhe, 20' Breite und 20' Tiefe, also eine Masse von 18,000 Kubikfuß, sich losgerissen und ist gegen die Westseite auf den Weg, welcher zu dem Gipfel des Berges führt, hinuntergefallen. Dieser beträchtliche Felssturz verursachte so wenig Lärm, daß die Bewohner des Gasthauses nichts davon verspürten.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche zur Ableistung der einjährigen Militairpflicht in das Füsilierbataillon Königlich 19ten Infanterie-Regiments am 1. April d. J. einzutreten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, am 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Paradeplatz zu erscheinen, und dort das Weitere zu gewärtigen.

Halle a/S., den 21. März 1850.

Der Major und Bataillons-Commandeur
von Bock.

Ich ersuche die Geschäftsleute, welche noch **Bons** für die Scholaren v. Krofigk II., v. Häfeler II., v. Platen und v. Grävenitz in Händen haben, dieselben Montag den 25. März von 11 bis 12 Uhr auf der Kasse des Königl. Pädagogii zur Zahlung einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Rendant Höppler.

Sonntag den 24. März **Militair-Concert** im Thüringer Bahnhof. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Borchsieder, Musikmstr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber den Gebrauch der Lehrhülfsmittel beim Unterricht

in der

Erdbeschreibung,

von

Friedrich Christian Selten.

Fünfte

vermehrte, größtentheils umgearbeitete Auflage.

Auch unter dem Titel:

Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch bearbeitet von
F. Ch. Selten. Zweiter Band. Für Lehrer. Fünfte Aufl. 8. geh.
Preis 1 Thlr.

Halle, März 1850.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Dem ehrlichen Finder eines chirurgischen Bestecks von braunem Leder mit diversen Instrumenten wird bei dessen Rückgabe eine angemessene Belohnung zugesichert vom

Dr. Morgenstern in Landsberg.

Sächsische Salzbutete
in frischer Zufendung empfiehlt

M. Förster.

Trockene Gese

im Ganzen und Einzelnen billigt bei
M. Förster.

Haus- und Feldverkauf in Lützen.

Ein Haus mit Stall und Scheune, nebst einem daran gelegenen Garten, so wie 34 Morgen gutes separirtes Feld in einem Plane, soll sofort verkauft werden.

Das Nähere durch Heinrich Böpfel in Lützen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.